

wohnt, weil das griechische Geschlecht (προζύμι, der Sauerteig) in beide Hemisphären sich ausgebreitet hat, ist ein Grieche und ein Bürger. Derjenige, welcher Christ ist, wenn er auch weder die bulgarische noch die hochgriechische Sprache redet, wenn er nur dem Lande der Griechen nützlich ist, ist ein Bürger. Endlich jeder Fremde, welchen die Staatsverwaltung als einen würdigen Bewohner des Vaterlandes erkennt, als z. B. ein geschickter Künstler, ein vollkommener Lehrer, ein verdienstvoller Krieger, wird in unser Vaterland aufgenommen und kann zu allen den Rechten und wie alle übrigen Bürger auf eine gleiche Weise gelangen.

Ein fremder Philosoph oder ein europäischer Künstler, welcher sein Vaterland verlässt und nach Griechenland kommt, um darin zu leben, mit der Absicht, seine Weisheit oder seine Kunst mitzuteilen, wird nicht nur als ein Gemeiner Bürger betrachtet, sondern auf öffentliche Kosten soll ihm eine marmorne Statue mit dem Kennzeichen seiner Wissenschaft oder Kunst errichtet werden, und die geschickteste griechische Feder soll die Geschichte seines Lebens schreiben.

Ueber die landeshoheitliche Eigenmacht des Volkes

7. Das sich selbst beherrschende Volk sind alle Einwohner dieses Reiches ohne Ausnahme der Religion oder der Sprache, Griechen, Bulgaren, Albanier, Vlach, Armenier, Türken und jede andere Gattung der Volksstämme.

8. Das Volk allein ernennt seine Abgeordneten zu dem gemeinschaftlichen Rate des Nationalvereines.

Quelle: Deutsche Übersetzung der griechischen Verfassung von Rhigas Velestinlis (Wien 1797), S. 52–56 [keine näheren Angaben verfügbar].

Die Vision eines albanischen Staates – das Programm der albanischen Nationalbewegung

Der albanische Publizist Sami Frashëri (1850–1904) – der jüngere Bruder des albanischen Nationaldichters Naim Frashëri – war einer der führenden Intellektuellen der „albanischen Wiedergeburt“, der albanischen Nationalbewegung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er war Mitbegründer des „Zentralkomitees für die Verteidigung der Rechte der albanischen Nation“, verfasste zahlreiche belletristische und populärwissenschaftliche Schriften und schuf ein eigenes Alphabet für das Albanische. Daneben beherrschte er auch Türkisch, Persisch, Arabisch, Französisch und Latein und war Autor mehrerer zweisprachiger Türkischwörterbücher sowie einer sechsbändigen türkischen Enzyklopädie. Seine Publikation „Albanien, was es war, ist, sein wird“ wurde 1899 anonym in Bukarest (rumän. București) veröffentlicht. Das Werk fand unter den Albanern im gesamten Osmanischen Reich Verbreitung und stellt eine der bedeutendsten programmatischen Schriften der albanischen Nationalbewegung dar.

Albanien, was es war, ist, sein wird

Nach Skanderbeg und der Zeit dieses Mannes, die, obwohl sie ganz in Kriegen und Blut verlief, die schönste und gesegnetste aller Zeiten für unser Land ist, denn nur damals sammelte sich das ganze Volk unter einer freien Regierung, und sein Name tönte auf der ganzen Erde in großer Ehre, infolge des Widerstandes gegen die Türken, denen damals große Reiche nicht standhalten konnten; nach der Zeit dieses berühmten

Mannes, sagen wir, ward Albanien ein Stück des Türkenreiches. – Die Albaner als heldenhafte und kriegerische Männer haben ihr ganzes Leben große Sehnsucht nach Krieg gehabt, und den Krieg nannten sie eine Arbeit und einen ihrer Natur gemäßen Erwerb. Sie kamen mit den Waffen in der Hand durch alle Teile Europas und bemühten sich, daß der siege, dessen Partei sie ergriffen. Diesem ihrem alten Brauch gemäß waren sie auch nach Asien verschlagen worden und waren in den Dienst der Türken eingetreten, ihnen mit Waffen und Heldentum helfend. Bajazid Pascha, ein sehr treuer Held, der den Sultan Çelepi Mehmed mitten aus dem Heer des Tamerlan (Timur-Leng) heraushaute und ihn aus tausend Gefahren errettete, indem er sich selbst in große Gefahr begab und ihn oft auf seine Schultern nahm und für ihn bettelte; dieser Bajazid Pascha, der das Leben jenes Sultans rettete, ohne den die Türken und die Familie Osmans für ewig ausgelöscht und verloren gewesen wären, der war Albaner, wie auch viele andere Paschas und Große, Männer, die großen Heldenmut zeigten und wichtige Dienste im Türkenheer leisteten, lange Zeit bevor Albanien von den Türken genommen wurde. – So hatten die Albaner begonnen, den Glauben der Türken anzunehmen und Moslims zu werden, noch bevor Albanien in die Hände der Türken fiel. Aber sobald diese die Herren von Albanien wurden, erhöhte sich der Religionswechsel viel mehr, und in allen Gegenden Albaniens nahm man die Religion der Sieger an, mit den Worten: „*Wo das Schwert ist, ist der Glaube.*“ Die Albaner haben diese Eigenheit, daß sie sich schnell einem Glauben zuneigen und ihn immer wechseln wollen; wie sie auch sahen, daß die Türken denen keine Ehre zuteil werden lassen, die nicht ihres Glaubens sind, zauderten sie nicht, jenen Glauben anzunehmen. Aber auch jene, die Christen blieben, unterwarfen sich nicht und wollten keine Sklaven werden wie die anderen Völker, sondern sie behielten ihre Waffen und ihre Ehre, und auch sie kamen in den Krieg und kämpften zusammen mit ihren muselmanischen Brüdern gegen die Feinde der Türken. – Die Leistung, die das Türkenreich wünschte, kam ihrem Naturell ganz zupaß. Ununterbrochene Kriege, Spiele und Pferderennen, Raubzüge, Mord, Gemetzel und andere derartige Taten, die die Türken liebten, das waren auch die Lieblingsbeschäftigungen der Albaner. Die Türken fanden in den Albanern einen starken, treuen Kriegsgefährten, und die Albaner fanden in den Türken einen Herrn, der vor ihnen ein weites und unbeschränktes Betätigungsfeld auftrat, um all das zu tun, was ihr Herz zu tun begehrte. – Albanien wurde in der Türkenzeit reicher als je; denn die Albaner trieben sich mit den Türken in allen Teilen der Welt umher und kehrten zurück, beladen mit Gold und mit Silber, mit wertvollen Waffen und mit schönen Pferden aus Arabien, Ägypten, Kurdistan, Ungarn usw. Da sie mutiger und fähiger waren als die Türken, gelangten sie auch an die höchsten und glänzendsten Posten und hatten mehr Ehre als die Türken selbst. Sogar Sadrazeme, d. h. Großwesire, wurden etwa 25 Albaner, und zwar die besten und die berühmtesten von ihnen, die auf diesem Posten saßen, sind Albaner. – Dann sei erwähnt, daß nie ein Fremder nach Albanien kam. All jene, die Albanien regierten, Große und Kleine, waren alle und immer Albaner. Wir können sagen, daß Albanien autonom von Albanern regiert wurde und gemäß seinen Sitten. Es war nie auch nur ein wenig unter die Türken unterjocht, und es zahlte nichts außer sein Blut, das es im Kriege vergoß und das ihm sehr teuer gezahlt und vergolten wurde. Das ist die Ursache, weswegen die Albaner mit den Türken verknüpft sind. Die Albaner fanden in den Türken das, was sie begehrten: Besitz, Ehre, Waffen, Pferde, Raubzüge, soviel sie ersehnten, und Freiheit, soviel sie brauchten; und die Türken fanden in den Albanern das, was sie wollten: Tapferkeit, Treue und ohne Geiz vergossenes Blut. – So lagen die Verhältnisse bis zur Zeit des Tenzimat, der Staatsreform; wir werden weiter unten sehen, wie sie sich damals und weiterhin änderten.

Quelle: Lambertz M. 1948: *Albanisches Lesebuch*. Bd. 2. Leipzig, 28–30.